

Es gilt das gesprochene Wort!

Sprechzettel des Oberbürgermeisters Fritz Schramma anlässlich der Pressekonferenz anlässlich der Präsentation des Leitbilds am 7. November 2003

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Vor 19 Monaten - im April 2002 - fand in der Piazzetta des Historischen Rathauses zu Köln die Impuls-Veranstaltung zum Leitbild Köln 2020 statt. Hochrangige Experten gaben wichtige Hinweise auf das, was auf die Städte in Zukunft zukommt. Und sie sparten nicht mit Anregungen, wie wir als Stadt Köln auf die Herausforderungen der Zukunft antworten könnten.

In acht Leitbildgruppen haben darauf hin in den vergangenen mehr als 1,5 Jahren über 350 Kölnerinnen und Kölner in manchmal harten, aber immer fairen Diskussionen die Inhalte des Leitbildes Köln2020 erarbeitet.

Das Leitbild Köln 2020 liegt damit vor. Ich freue mich außerordentlich, es heute der Öffentlichkeit präsentieren zu können.

Im Vordergrund aber steht für mich zunächst einmal der Dank an all diejenigen, die an der Erarbeitung des Leitbildes mitgewirkt haben und durch ihre Ideen und Visionen die Leitlinien der Entwicklung Kölns mit geprägt haben. Ich habe seit dem Ratsbeschluss zur Erarbeitung des Leitbildes im Dezember 2001 oftmals den Satz „das schafft ihr nie“ gehört. Es ist der Leistung aller Beteiligten, die hier von den Sprechern der acht Leitbildgruppen vertreten sind, zu verdanken, dass die Skeptiker nicht Recht behalten haben.

Wir haben gemeinsam ein Papier erarbeitet, das auf der einen Seite die Handlungsfähigkeit der Akteure in dieser Stadt nicht einengt, das aber auf der anderen Seite nicht zu abstrakt bleibt, damit es nicht als Richtschnur für Umsetzungsaktivitäten der Akteure dieser Stadt dienen kann. Denn das Leitbild lebt nur, wenn es umgesetzt wird. Und dies ist die nächste große Aufgabe.

Warum aber überhaupt ein Leitbild? Die Millionenstadt Köln braucht am Beginn des 21. Jahrhunderts Ziele und Wegweiser, um deutlich zu machen, wohin sie steuern will. Die Leitbilddiskussion steht unter dem Titel "Köln 2020". Der weite Blick ist wichtig und richtig, denn die nächsten 20 Jahre führen zu radikalen Veränderungen in technischer, wirtschaftsstruktureller und demographischer Hinsicht. Und die politischen Entscheidungen der Zukunft werden immer stärker europäisch geprägt sein. Eine Stadt wie Köln muss daher wissen, wie sie sich künftig nach innen, aber auch nach außen positioniert.

Dann kann Köln - als größte Stadt im Westen - in Kooperation mit den Nachbarn seine führende Rolle sichern und ausbauen: als regionale Metropolstadt und europäisches Kompetenzzentrum.

Die besondere Qualität des Leitbilds Köln 2020 liegt darin, wie es erarbeitet wurde. Ausgehend von dem Gedanken, dass das Ergebnis breit getragen sein sollte, wurde auch die Beteiligung auf eine breite Basis gestellt. Die Einladung zum Mitmachen wurde angenommen. Über 350 Kölnerinnen und Kölner - Bürgerinnen und Bürger, Verantwortliche aus Politik und Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft, Verbänden und gesellschaftlichen Gruppen - diskutierten in 38 Sitzungen zwischen Mai 2002 und Oktober 2003 in acht Leitbildgruppen, in der Koordinierungsgruppe und im Leitbildbeirat ihre Vorstellungen von der Zukunft der Stadt. Nicht zu vergessen sind die zahlreichen Arbeitssitzungen, die die Teilnehmer untereinander zusätzlich vereinbarten und durchführten, und in die noch viele weitere Kölnerinnen und Kölner einbezogen wurden.

Das Engagement der Bürgerinnen und Bürger ist eine Grundbedingung für die Gestaltung der Zukunft Kölns. Denn wenn die Vorstellungen über eine zukunftsorientierte, nachhaltige Entwicklung in die kommunale Praxis umgesetzt werden sollen, muss ein breiter Konsens darüber hergestellt werden, was im Sinne der Zukunftsbeständigkeit und Nachhaltigkeit zu entwickeln und zu fördern ist.

Der Weg zu einem Konsens war nicht immer leicht. Es gab hitzige Debatten, und mich haben zahlreiche Briefe erreicht, die von der Lebendigkeit der Diskussion zeugten. Auch in den Medien gab es immer wieder Meinungsäußerungen. Ich habe all diese Stellungnahmen, die manch einer auch als Kritik auffassen konnte und mochte, nicht als solche verstanden. Denn ein Projekt wie die Erarbeitung eines Leitbildes lebt von einer intensiven Diskussionskultur. Die vorliegende Leitbildbrochure zeigt, dass die Diskussionen in ein Ergebnis gemündet sind.

Nun aber zu den Inhalten:

Mit der offenen und breit geführten Diskussion steht die Erarbeitung des Leitbilds in einer der großen Traditionen Kölns als einer Stadt, deren Geschicke schon immer ganz wesentlich von der Bürgerschaft bestimmt waren. Dies zeigt sich im Kapitel „Herausforderungen der Zukunft“:

Das Engagement der Bürgerschaft, die metropolitane Lebendigkeit, das von Dom und Rhein geprägte Stadtbild, das reiche kulturelle Angebot, die wirtschaftsgeographisch hervorragende Lage, das enorme Potenzial an Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen und die - bei allen konjunkturellen Problemen - robuste wirtschaftliche Struktur sind die Fundamente, auf denen Köln sich den „Herausforderungen der Zukunft“ stellt. Durchaus kritisch zählt der Text aber auch auf, wo Schwächen liegen. Die vorhandenen Potenziale müssen vielfach erst aktiviert werden und sie müssen vernetzt werden, um Wirkung zu entfalten.

Das Leitbild beschreibt die Zukunft Kölns in fünf Handlungsfeldern, die mit ihren Zielaussagen den Bogen von der Wissensgesellschaft über die Wirtschaft, die Stadtgesellschaft und den Kulturstandort bis hin zur Stadtgestaltung schlagen. Diese möchte ich Ihnen auszugsweise skizzieren.

Das Leitbild erkennt als Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung die Intensivierung von Wissenserschließung und -vermittlung und sieht Köln auf einem guten Weg in die Wissensgesellschaft der Zukunft. Die Stadt wird 2020 als Motor einer prominenten Wissenschaftsregion und als europäisches Kompetenzregion für berufliche Bildung und Qualifizierung beschrieben, die Perspektiven für lebenslanges Lernen bietet.

Bildung und Erziehung sind Schlüsselfunktionen für individuelle Lebenschancen und selbstbestimmtes Handeln sowie für das Wohlergehen und den Erfolg der Stadt insgesamt. Sie sind ein wichtiger Rohstoff für die Zukunft und reichen von der Früherziehung über die Schulbildung, Hochschulbildung, Qualifizierung und berufliche Bildung bis zur Weiterbildung. Für die Etablierung der "Wissensstadt Köln" in der ersten Liga der Bildungs-, Qualifizierungs- und Wissenschaftsstandorte müssen die Potenziale identifiziert, zugänglich gemacht und vernetzt werden.

Die Basis für die Zukunft der Stadt wird in einer stabilen wirtschaftlichen Entwicklung gesehen. Dazu fordert das Leitbild den engen Schulterschluss zwischen Politik, Verwaltung und Wirtschaft, um gemeinsam den Strukturwandel zu gestalten und das Wirtschaftsklima zu verbessern. Die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft wird als Voraussetzung erkannt, damit in Köln jeder Mensch die Möglichkeit hat, eine existenzsichernde Erwerbsarbeit auszuüben. Die Förderung von Innovation und Beschäftigung soll dabei Priorität für das Handeln von Rat und Verwaltung haben.

Um Kölner Unternehmen, Ansiedlungen, Unternehmensgründungen sowie Schwerpunktbildungen in Zukunftsbranchen zu fördern, sollen Wirtschaft und Wissenschaft stärker miteinander vernetzt werden. Hierzu hat sich im Rahmen des Leitbildprozesses bereits eine entsprechende Runde konstituiert. Eine verstärkte Wissens- und Innovationsorientierung der Wirtschaft trägt dadurch zu mehr Wachstum und Beschäftigung bei.

Die Stärkung der Attraktivität und Bedeutung Kölns als Standort für die Zentralen von nationalen und internationalen Unternehmen und Institutionen gilt es ebenso zu stärken wie die Rolle als internationales Tourismusziel und als überregionale, attraktive Einkaufsstadt. Es herrscht Einigkeit, dass die Marke Köln auf internationaler Ebene weiterhin professionell und offensiv positioniert wird.

Eine familienfreundliche und soziale Stadtgesellschaft soll sich auszeichnen durch „freie Zugänge zu allen Angeboten und Chancen“ des städtischen Lebens. Dazu gehören besonders „Barrierefreiheit“ - im materiellen Sinn, aber auch im sozialen Bereich -, familienfreundliche Stadtgestaltung in allen Bereichen und Beachtung der sozialen Verantwortung. Der Treibriemen für diese Aktionsfelder ist das in Köln beachtlich entwickelte und weiter zu fördernde Bürgerengagement.

In diesem Zusammenhang möchte ich den Auftrag des Rates der Stadt Köln an die Verwaltung nicht unerwähnt lassen, nachdem ein Netzwerk zum Ausbau des bürgerschaftlichen Engagements aufgebaut werden soll. Dem Netzwerk werden sowohl Fachleute als auch engagierte Kölnerinnen und Kölner angehören. Dieses Netzwerk soll u.a. ein Konzept für eine Bürgerstiftung entwickeln.

Ich möchte an alle potenziellen Stifter appellieren, sich an dieser Bürgerstiftung zu beteiligen, und damit die so wichtige gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

Köln nimmt bewusst die Herausforderungen des demografischen Wandels, der Zuwanderung, des Umbaus der Sozialsysteme und des zunehmenden Wettbewerbs in der Wirtschaft an. Bürgerengagement und soziale Verantwortung prägen die Kölner Stadtgesellschaft. Nicht tolerante Gleichgültigkeit, sondern respektvolles Miteinander und eigenverantwortliches Handeln, verbunden mit dem Mut zur Zivilcourage, sind die Werthaltungen, die Köln als emanzipierte Stadt in Zukunft prägen. Köln setzt hier einen Kontrapunkt zu gesellschaftlichen Trends.

Besondere Bemühungen gelten der Gleichstellung von Frauen und Männern, der Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Ehrenamt, dem Vorhandensein von attraktivem und bezahlbarem Wohnraum.

„Kultur“ ist für das Leitbild das Pfund, mit dem Köln wuchern soll. Kunst und Kultur werden als unverzichtbare Bestandteile der gesellschaftlichen Grundversorgung angesehen, die Lebensqualität für alle Menschen in Köln bieten. Kulturelles Leben stärkt die Identifikation und das „Kölngedühl“. Das kulturelle Angebot Kölns sorgt wesentlich für die internationale Bekanntheit und Beliebtheit der Stadt, zieht Besucher und Touristen an. Köln muss auch zukünftig Freiräume für Innovation und Kreativität bieten und entwickeln. Dazu müssen die Akteure intensiver in Netzwerken und in regionalen Bezügen arbeiten und handeln.

Mit der Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas 2010 gehen wir nach meiner Auffassung einen entscheidenden Schritt in diese Richtung.

Angesichts finanzieller Engpässe und Standortkonkurrenzen sind neue Strategien für die bessere Positionierung des Kulturstandortes gefragt. Das Leitbild setzt auf die bewusste Fokussierung des Kulturangebotes und die innovativen Impulse der freien Szene. Dafür und für die internationale Positionierung der Kulturstadt Köln sind kontinuierlich Akzente zu setzen, die den Standort künstlerisch wie wirtschaftlich stärken, die Lebensqualität in Köln und - für Nicht-Kölner - die Lust auf Köln steigern.

Zudem bleibt Köln Sportstadt, nicht nur für den Leistungssport, sondern auch vor allem für den Breiten- und Freizeitsport.

Um Köln auch in Zukunft mit den Attributen „modern, metropolitan, weltoffen, gastlich und lebenslustig“ in Verbindung zu bringen, bedarf es bei der Stadtgestaltung ei

ner mutigen gesamtplanerischen Strategie, die die Tradition qualitativ erhält und die Chancen zur innovativen Moderne umsetzt.

Neues Zusammenwirken wird gefordert für die Gestaltung der Stadt. Bürgerinnen und Bürger werden akzeptiert als Partner in Stadtentwicklung, Stadtplanung und Stadtgestaltung, so wie dies am Beispiel der Rahmenplanung Braunsfeld oder auch bei der Rahmenplanung Mülheim-Nord exemplarisch durchgeführt wird bzw. wurde. Die frühzeitige Mitwirkungsmöglichkeit bei allen Planungsstufen und ein möglichst offenes, transparentes und schnelles Genehmigungsverfahren werden durch den Aufbau einer breiten Mitwirkungsinfrastruktur gesichert.

Das Leitbild verweist auf die gemeinsame Verantwortung für mehr Sicherheit und Sauberkeit, die durch präventive Maßnahmen, aber auch durch konsequente Verfolgung von Verstößen erreicht werden. Diese Aussagen zeigen mir, dass der Weg, den ich seit meinem Amtsantritt in diesen Themenfeldern verfolge, richtig ist und die Unterstützung der Kölner Stadtgesellschaft findet.

Die Balance der Stadtteile untereinander und zur Gesamtstadt wird angestrebt, weil es neben der Urbanität gerade auch die „Veedel“ sind, die Köln als Stadt ausmachen. Diese Aussage ist mir sehr wichtig, denn es sind die Veedel, die im unmittelbaren Lebensumfeld von Bürgerinnen und Bürger als Identifikationsraum darstellen.

Meine Damen und Herren,

Es ist durch den Leitbildprozess gelungen, unterschiedliche Interessen und Meinungen der Stadtgesellschaft zusammenzuführen und einen Grundkonsens für die Entwicklung der Stadt zu erreichen.

Alle Akteure haben sich bei der abschließenden Beratung des Leitbildes verpflichtet, gemeinsam an der Fortführung des Prozesses, der Umsetzung der Ziele und der Finanzierung der dazu notwendigen Projekte und Maßnahmen zu arbeiten - jeder in seinem Verantwortungsbereich und mit seinen Gestaltungsmöglichkeiten. Auf der Abschlussveranstaltung heute ab 16 Uhr im Gürzenich ist deshalb auch ein Buch ausgelegt, in dem jeder der Mitwirkenden seine Bereitschaft hierzu dokumentieren kann. Ich werde selbstverständlich mich als Oberbürgermeister und Bürger dieser Stadt ebenfalls in diesem Buch eintragen.

Um das Leitbild umzusetzen, ist das Projekt Leitbild Köln 2020 in geeigneter Weise fortzuführen. Hierzu werden Strukturen aufgebaut, die die Zielerreichung durch fortlaufendes Controlling nachprüfbar machen.

Ich werde daher dem Rat mit der Vorlage des Leitbildtextes in der Dezembersitzung vorschlagen, dass zunächst von neu einzurichtenden Arbeitsgruppen Strategien und Maßnahmen zur Umsetzung entwickelt und Indikatoren zur Erfolgskontrolle erarbeitet werden. Die einzelnen Arbeitsschritte werden im engen Kontakt mit Rat und Verwaltung diskutiert und vorbereitet.

Diese Arbeitsgruppen sollen sich auch regelmäßig mit den Fachausschüssen austauschen können. Über die erfolgten Umsetzungsschritte und die Weiterentwicklung des Leitbildes soll die Öffentlichkeit bei einem jährlich stattfindenden „Bilanztag“ informiert werden.

Über den Stand von Umsetzungsmaßnahmen wird der Rat regelmäßig unterrichtet.

Zur Beratung, Reflexion und Information soll der Leitbildprozesses durch einen Beirat begleitet werden, dem der Oberbürgermeister der Stadt Köln vorsteht.

Die Koordination und Steuerung dieses weiteren Prozesses würde dann von der Stadtverwaltung übernommen werden.

Meine Damen und Herren,

wie Sie sehen, stehen wir heute nicht am Ende des Leitbildprozesses Köln 2020. Wir haben mit dem vorliegenden Text einen Meilenstein erreicht, nicht aber das Ziel. Jetzt geht es um die Umsetzung. Alle Akteure sind aufgerufen, daran mitzuwirken und das Leitbild mit Leben zu füllen.

Abschließend möchte ich meinen Dank und meinen Respekt richten an das Moderatorenteam von Prognos, allen voran an den Projektleiter Dr. Axel Seidel.

Es war, so denke ich, nicht immer eine ganz leichte Aufgabe, die unterschiedlichsten Instrumente zu einem harmonischen Konzert zusammenzuführen. Aber Sie haben es mit einem großen Engagement geschafft.

Ebenso danken möchte dem Leitbildteam der Verwaltung, und hier dem Leitbildbeauftragten Herrn Wilczek, der die ebenfalls nicht immer einfache Aufgabe, alle Inte

ressen unter einen Hut zu bringen, in meinen Augen ebenfalls hervorragend bewältigt hat.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Ich bitte sie nun um Ihre Fragen. Für inhaltliche Fragen in den einzelnen Handlungsfeldern stehen Ihnen auch die hier anwesenden Sprecher der Leitbildgruppen zur Verfügung.